

Süßer Lohn für eine Lebensleistung

EHRUNG Für herausragende Verdienste um das kulturelle Leben in Kitzingen verlieh Oberbürgermeister Siegfried Müller im Namen der Stadt den Kulturpreis 2010 an Walter Poganietz.

Kitzingen - Dass dieser Mann die Auszeichnung verdient hat, daran ließ Oberbürgermeister Siegfried Müller (UsW) keine Zweifel: Durch sein Engagement um den Erhalt und die Renovierung seines Elternhauses am Markt, dessen Geschichte bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht, der dortigen Einrichtung des „Conditorei-Museums“ sowie das Verfassen von Band 8 der Schriften des Stadtarchivs „Ratsherren und Bürger Chronik der Schmitt von Kitzingen 17. - 19. Jahrhundert“ habe Poganietz sich besondere Verdienste um das kulturelle Leben in Kitzingen erworben.

Der Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer des Museums Kitzingen e.V., Prof. Klaus Arnold, würdigte den stets bescheiden und freundlich auftretenden 72-Jährigen in seiner Laudatio. Er richtete den Blick auf die Familiengeschichte des in Kitzingen aufgewachsenen Kaufmanns, „der seine Heimatstadt vor nunmehr 53 Jahren verlassen hat und trotzdem nicht nur im Herzen, sondern mit allen Sinnen ein Kitzinger geblieben ist“.

„Das ist eine veritable Sternstunde meines Lebens.“

W. Poganietz
Preissträger

„Dort, im Poganietz-schen Haus, lebten seine seit dem Jahr 1598 nachweisbaren mütterlichen Vorfahren“, informierte Arnold. „Die Schmitts waren Tuchmacher, Weißgerber, Farbmüller und Krämer in Kitzingen.“ Im Jahr 1929 war der Vater, Paul Poganietz, als junger Kaufmann aus Schlesien in die Mainstadt gekommen, wo er 1933 Frieda Schmitt heiratete. 1938 kam der Sohn Walter zur Welt.

Nach dem Besuch der Oberrealschule in der Landwehrstraße, dem heutigen Archiv- und Museumsgebäude, absolvierte er in Würzburg eine Kaufmannslehre im Großhandel. Mehrere Jahrzehnte arbeitete er



Mit dem Verzieren einer Schokoladentorte unter dem prüfenden Blick des Ehrenpräsidenten des Deutschen Konditorenbundes, Otto Kemmer, qualifiziert sich Walter Poganietz im Rahmen der Feierstunde im Rathaus für den Titel „Ehrenkonditormeister“.

Fotos: Kehrer



Oberbürgermeister Siegfried Müller überreicht den Kulturpreis 2010 der Stadt Kitzingen an Walter Poganietz.

im Lebensmittelgroßhandel in München und lebte mit Ehefrau und zwei Kindern in Dachau. 1990 bis 1996 leitete er das Kaufhaus „Krone“ am Wenzelsplatz in Prag, bevor er in den Ruhestand trat.

Die Konditorei im Kitzinger Elternhaus in der Marktstraße 26 existierte bis 1937, danach beherbergte das Haus ein von Frieda Poganietz geführtes Lebensmittelgeschäft mit Schwerpunkt auf dem Frankenwein. 1993 starb Frieda Poganietz.

„Walter Poganietz ging sorgsam mit dem Ererbten um“, berichtete Arnold. Das Haus wurde nicht „radikal entkernt“, sondern behutsam unter fachlicher Anleitung von Architekt Dieter Bilz gesichert. „So steht das 1579/1580 erbaute Fachwerk-Doppelhaus bis heute als Schmuckstück an der Marktstraße, die beiden Hälften zusammen nur sieben Meter breit, aber mit seinen sieben Stockwerken 16 Meter hoch als ein Dokument stadtbürgerlichen Selbstbewusstseins“, beschrieb Arnold die Gegebenheiten.

Da die Familie über die Jahre beinahe alles aufgehoben habe, bot das Haus zudem ein „nahezu unerschöpfliches Reservoir an Dokumenten und Realien“. Ein Fundus, der in den Obergeschossen im Conditorei-Museum zu sehen ist. Allein der Dachboden des Schmitt-Poganietz-Hauses habe eine mehr als 2 600 Teile umfassende Sammlung an Schriftstücken, Konditorei-Werkstücken, zinnernen Backformen und Holzmodellen geborgen, die nach Inventarisierung und Restaurierung bereits auch in auswärtigen Ausstellungen gezeigt wurden.

„Ich freue mich über diese hohe und unerwartete Ehre meiner lieben Heimatstadt“, sagte der Preissträger und zeigte sich sehr geehrt. „Das ist eine veritable Sternstunde meines Lebens.“

Seine innere Antriebskraft seien insbesondere die - trotz aller Kriegs- und Nachkriegswirren - sehr glücklichen Kindheitserinnerungen in dem Fachwerkhaus gewesen, dessen Baumaterial im 16. Jahrhundert

als Flößerholz den Main hinabgetrieben sei und Kriegszeiten überstanden hatte. „Das alte Haus hielt stand“, erinnerte sich Poganietz. „An so einem Haus hängt man.“

Alte Handschriften, die er im Sekretär des Großvaters fand, trugen zum Interesse und der Leidenschaft bei, die Spuren der Vorfahren und ihre Verbindun-

ANZEIGE

Einladung an alle Bürger zum
GIK-BÜRGERDIALOG
Information + Antworten + Diskussion
FR 26.11. 20:00 Gasthaus Mühlberg

gen in der Stadt zu verfolgen, zusammengefasst in der 2007 erschienenen 362-seitigen Chronik mit ihren 800 Fußnoten. „Im Antlitz der Stadt spiegelt sich Wohlstand und Not, aber auch der Stolz der Bewohner wider“, weiß Poganietz. „Ich war glücklich, eine solche Heimat zu haben.“

Bundesweit bekannt

Die Idee zur Einrichtung eines Conditorei-Museums ging an den damaligen Oberbürgermeister Dr. Erwin Rumpel zurück. Für die Umsetzung habe er viel Rückhalt seitens des Deutschen Konditorenbundes erfahren, der sich interessiert an der Darstellung der Geschichte des Konditorenhandwerks zeigte. In den vergangenen Jahren sei der Fundus rund um die süße Kunst durch Schenkungen aus ganz Deutschland weiter gewachsen.

Die Bedeutung des Conditorei-Museums würdigte auch der Ehrenpräsident des Konditorenverbandes, Otto Kemmer. „Meine Kollegen kommen von Hamburg bis Wien, um dieses Museum zu besichtigen“, berichtete er. Das Museum sei längst bundesweit anerkannt. Kemmer ernannte Poganietz sogleich zum „Ehrenkonditormeister“, ein Titel, der mit dem gemeinsamen Verzieren einer Schokoladentorte besiegelt wurde.